

Mitgliederpublikation «Der Zürcher Hauseigentümer»

Ausgabe November 2017

Sparen oder Nichtsparen, das ist hier die Frage

Offenbar hat die Zahl der Menschen, die im Alter nicht von ihrer Rente leben können und daher Anspruch auf Ergänzungsleistungen haben, stark zugenommen. Das geht ins Geld. Die Rede ist von 4,9 Milliarden Franken. Es ist daher verständlich, dass der Bund nach möglichen Sparmassnahmen Ausschau hält. Dabei steht im Vordergrund, Rentnern, die ihr Vermögen oder Pensionskassenkapital „verprasst“ haben, die Ergänzungsleistungen zu kürzen.

Auch ich bin der Meinung, dass primär jeder für sich selber verantwortlich ist und dass es verantwortungslos ist, sein Vermögen aufzubrauchen, ohne einen Gedanken ans Morgen zu verschwenden. Dennoch kann ich mich mit der Kürzung der Ergänzungsleistungen nicht anfreunden. Die Vorstellung, dass der Staat darüber befinden soll, ob jemand sein Geld vernünftig ausgegeben hat, weckt unangenehme Assoziationen. Überwachungsstaat. Entscheidet dann ein Beamter, wie viel die Ferien hätten kosten dürfen? Hätte man um Erlaubnis fragen müssen? Wird man je nach finanziellen Verhältnissen in eine Kategorie eingeteilt? Erschreckend.

Ich frage mich, wie zahlreich die Fälle sind, bei denen wirklich vom Verprassen des Vermögens die Rede sein kann. Ich bezweifle, dass sie die Ursache des Problems sind. Die Kosten sind viel eher deswegen so stark gestiegen, weil die Lebenserwartung zugenommen hat und die zusätzlichen Lebensjahre massiv höhere Pflegekosten zur Folge haben. Zudem fürchte ich, dass es dazu führen könnte, dass weniger gespart wird. Welchen Sinn soll Sparen haben, wenn man mit dem Ersparten nicht machen kann, was einem passt. Wenn einem daraus ein Strick gedreht wird, dass man als Rentner für eine schicke Kreuzfahrt auf Erspartes zurückgreift, spart man sich doch lieber den Ärger und gibt das Geld in jungen Jahren aus.

Unser an sich bewährtes Dreisäulen-Vorsorgesystem ist durch die demografische Entwicklung aus dem Gleichgewicht geraten und muss revidiert werden. Das ist allen klar, auch wenn man sich über das Wie völlig uneins ist. Neue Lösungen sind aber auch bei unserem Krankenversicherungssystem mit Blick auf die Alterspflege unumgänglich. Mit Kürzung der Ergänzungsleistungen zu drohen, scheint mir aber nicht zweckdienlich.

Albert Leiser
Direktor Hauseigentümerverbände Stadt und Kanton Zürich